Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 154. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. März 1868.

Deutschland.

O. K. C. Reichstags-Verhandlungen.

5. Sitzung des norddeutschen Reichstages. (30. März.)

Eröffnung 12¼ Uhr. Am Tische der Bundes-Commissarien: Dr. Hoffmann (Hessen-Darmstadt), Graf Eulenburg u. A., später Präsident v. Delbrück. Die Tribünen sind mäßig besetzt.

Es werden wieder 10 Urlaubsgesuche bewilligt.

Präsident Simson theilt das Resultat der Commissionswahlen zur Vorberathung der Gesetze, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung und die Verwaltung des Schuldenwesens des Bundes mit. — In der ersten Commission sind gewählt: zum Vorsitzenden v. Diest, Stellv. Braun (Wiesbaden), zum Schriftführer von Schöning, Stellv. Forkel; in der zweiten zum Vorsitzenden v. Bockum-Dolffs, Stellv. Graf Münster, zum Schriftführer v. Davier, Stellv. Schläger.

Der vom Abg. Waldeck und Genossen eingangene Antrag (bereits im Morgenblatt mitgetheilt) wird zur Vorberathung im Plenum gestellt, eben so der (gleichfalls schon mitgetheilte) Antrag Lasker, betreffend die Redefreiheit.

Ueber den Antrag der Abgg. Wagner (Altenburg) und Planck: „Der Reichstag wolle beschließen: den Bundeskanzler aufzufordern, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechts und eines gemeinsamen Strafprocesses, sowie der dadurch bedingten Vorschriften der Gerichtsorganisation baldthunlichst vorbereiten und dem Reichstage vorlegen zu lassen" wird Schlußberathung beschlossen (Referenten v. Bernuth und Becker-Oldenburg). — Ein Gleiches geschieht mit dem Antrage v. Rabenau und Stephany: „Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß in Zukunft ein gleichartiges Tagen der Territorial und Provinzial-Landtage mit dem Reichstage vermieden werde." (Referenten Freiherr v. Hagke und Graf Schwerin.)

Der Präsident theilt sodann mit, daß von Ladislaw Mickiewicz aus Paris ein Schreiben an den Reichstag gekommen sei, mit dem er eine von ihm verfaßte Schrift übersendet, die eine Geschichte der Entstehung der Conföderation zu Bar enthält und bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums derselben verfaßt worden ist.

Der Verein der Gartenfreunde hat für die Reichstagsmitglieder eine Anzahl Einlaßkarten zu der heute stattfindenden Ausstellung von Gartenerzeugnissen übersandt.

Auf der T.-O. stehen Wahlprüfungen.

Abg. Aßmann referirt Namens der 3. Abtheilung über die in der vorigen Session beanstandete Wahl des Grafen Schulenburg, der in Filehne mit 6864 von 13,395 Stimmen gegen den Gegencandidaten von Zacha gewählt worden ist. Die Beanstandung war beschlossen auf Grund eines Protestes, welcher namentlich den Landrath von Young umfassender Wahlbeeinflussungen beschuldigte; über die verschiedenen in dem Proteste behaupteten Thatsachen hat seitdem die gerichtliche Untersuchung stattgefunden, deren Ergebniß schon aus der Mittheilung des Bundeskanzlers an den Reichstag hervorgeht, daß dem Landrath v. Young wegen seines Wirkens bei der Wahl von dem Minister des Innern „ein ernster Verweis" ertheilt worden sei. Der incriminirte Thatbestand ist im Wesentlichen folgender. Der Landrath v. Young hat an eine Menge von Personen, namentlich an Wahlvorsteher, ein Schreiben gerichtet, worin er sich über die geringe Betheiligung an der ersten Wahl (in welcher sich keine absolute Majorität herausgestellt) beklagt und hinzufügt: „Wäre die Betheiligung nur etwas lebhafter gewesen, so würde für den Herrn Grafen Schulenburg sofort eine Majorität erzielt worden sein. Gestatten Sie mir, für die engere Wahl Ihre freundliche Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Mit Vergnügen würde ich, sollte die Gelegenheit sich bieten, zu Gegendiensten bereit sein." In einem dieser Schreiben, das an einen Prediger gerichtet ist, findet sich der Zusatz: „Sie haben schon Manches zu Stande gebracht, Sie werden auch dies zu Stande bringen!"

Eine große Anzahl von Personen hat eidlich bekundet, daß ihnen Schreiben gleichen Inhalts zugegangen seien. Der Landrath v. Young gesteht selber zu, daß er dergleichen Briefe an „ca. 50 bis 60 Personen" gerichtet, doch habe er damit nur den Zweck verbunden, dem Gerüchte entgegenzutreten, als ob der Graf v. Schulenburg überhaupt kein Mandat annehmen wolle; das Schreiben sei allerdings mit dem landräthlichen Amtssiegel versehen worden, der Schlußsatz aber, das Anbieten von Gegendiensten, habe nur die Bedeutung einer Höflichkeitsformel (Heiterkeit). Auch andere Wahlbeeinflussungen, besonders Androhungen von Steuererhöhungen, sind vielfach constatirt worden. Der Districts-Commissarius Schulz ist vor der Wahl in den Dörfern umhergefahren und hat den Wählern unter Wegnahme der v. Zacha'schen Wahlzettel solche mit dem Namen des Grafen Schulenburg versehene übergeben. Einem Wähler, welcher sich weigerte, dem pp. Schulenburg seine Stimme zu geben, bemerkte er: „Sie werden wir auch schon fassen, auch gegen Sie werden wir Mittel finden; wir können Ihnen zwar nicht Alles sagen, aber wenn es erst so weit ist, dann wird es Ihnen sehr unangenehm sein!" Ebenso erklärte derselbe im Wirthshause einem anderen Wähler, der gleichfalls für v. Zacha zu stimmen gesonnen war: „Das wird Ihnen auch keinen Vortheil bringen!" „Nun", erwiderte Jener: „vielleicht muß ich 10 Thlr. Steuern mehr zahlen, dann esse ich täglich ein Salzbrot weniger." Und als auf die weitere Bemerkung des Districts-Commissarius: „Es wird Ihnen noch mehr kosten!" der Wähler antwortete: „Also vielleicht zwanzig Thaler mehr; dann kaufe ich mir einen Rock weniger," da wurde — so lautete die eidliche Aussage des Zeugen — der Districts-Commissarius so aufgebracht, daß er dem Manne ein Seidel an den Kopf habe werfen wollen. (Große Heiterkeit.)

In ähnlicher Weise wird eine Aeußerung des Bürgermeisters von Filehne constatirt, dahin gehend, der Landrath v. Young habe ihm gesagt, wenn die Einwohner nicht für den Grafen Schulenburg stimmten, so würde er sie so mit Abgaben anstrengen, daß sie daran zu denken haben würden. — Der Referent giebt noch von einer Menge gleicher Drohungen Kenntniß, glaubt sich nach dieser Darstellung des Sachverhalts einer näheren Motivirung entheben zu können und beantragt einfach als Consequenz des vorjährigen Beanstandungs-Beschlusses jetzt die Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl.

Abg. v. Thadden ist für Giltigkeit der Wahl: Das Schreiben des Landrathes v. Young verspricht die Gegendienste nicht für die Wahl des Grafen Schulenburg, sondern nur für eine lebhaftere Betheiligung an der Wahl. Ich halte zwar auch das nicht für vollständig unverfänglich, aber doch nicht für qualificirt, die Wahl ungiltig zu machen, so lange nicht bewiesen ist, daß das Schreiben eine Wirkung gehabt hat (Gelächter links). Einen großen Erfolg konnte es aber gar nicht haben, das liegt schon in seiner Undeutlichkeit.

Abg. Försterling: Der Constitutionalismus beruht auf dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes und dieses erlangt seinen Ausdruck durch das allgemeine, gleiche directe Wahlrecht. Ist dies nun aber für das Volk schon durch die Entziehung der Diäten bedeutend verstümmelt worden, so wird es gänzlich vernichtet durch derartige Beeinflussungen, die, wie namentlich die Drohung der Steuerhöhung in dieser schweren Zeit gewiß nicht ohne Wirkung bleiben.

Abg Dr. Köster: Der Referent hat nicht einmal den Versuch gemacht, den Abg. Grafen Schulenburg als betheiligt an dieser Agitation hinzustellen. Der Schuldige, der Landrath von Young, hat seine Strafe in einem ernsten Verweise erhalten, aber ich bitte Sie, wollen Sie, wie das bei Ungültigkeitserklärungen der Wahl geschieht, auch den Candidaten bestrafen, weil der Landrath sich taktlos benommen hat? (Gelächter links.)

Abg. Dr. v. Schweitzer: Es hat bei dieser Wahl unzweifelhaft eine rechtswidrige Einwirkung von Seiten der Behörde stattgefunden. Wie unerhört das ist, kann man erst dann recht beurtheilen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Preußen selbst unter regulären Verhältnissen das allgemeine Stimmrecht nur ein Schein und keine Wahrheit ist. (Oh! oh! Rechts und im Centrum.) Die Polizei hat das Recht, jedes Zeitungsblatt, jede Flugschrift zu confisciren, sie hat das Recht, in jede Versammlung einen Schutzmann zu schicken, der dieselbe, wenn es ihm gut dünkt, wieder auseinander gehen heißt. (Unruhe rechts.) Unter diesen Umständen ist es ganz natürlich, wenn das Ergebniß dieses sogenannten allgemeinen Stimmrechts eine gouvernementale Kammer ist, die zu Allem Ja sagt. Wenn aber dazu noch bei der Wahl Beeinflussungen in dem Grade kommen, wie wir es eben gehört haben, dann bewundere ich nur noch die Offenheit, mit der man auf dieser Seite (nach Rechts deutend) sich nicht scheut, das offenbare Unrecht unter seine Flügel zu nehmen. (Große Unruhe rechts).

Präsident Dr. Simson: Eine Insinuation gegen eine Partei hier im Hause, die das offenbare Unrecht unter ihre Flügel nimmt, finde ich, mit dem gelindesten Ausdruck, unparlamentarisch (Bravo! Rechts).

Die Discussion wird geschlossen und darauf mit großer Majorität die Wahl des Grafen Schulenburg für ungiltig erklärt.

Ref. Abg. Aßmann fährt sodann in der Berichterstattung fort, und berichtet über die im 9. Königsberger Wahlkreise (Allenstein-Rössel) vollzogene Nachwahl, in welcher am 14. October Dr. Strousberg gegen v. Hoverbeck gewählt worden ist. Hiegegen ist ein Protest eingegangen, in welchem 1) Beeinflussungen bei der Wahl und 2) Formwidrigkeiten beim Wahlact behauptet werden. Die angebliche Beeinflussung besteht darin, daß Dr. Strousberg dem Wahlkreise eine Eisenbahn versprochen habe, wenn er gewählt werde. (Heiterkeit.) Diesen Umstand hielt die Commission nicht für so erheblich, um hieraus eine Beanstandung, oder Ungiltigkeit der Wahl zu folgern. Ein Abgeordneter würde und könne ja im Reichstage sehr wohl die speciellen Interessen seines Wahlkreises vertreten, und es sei ja wohl natürlich, daß er dies seinen Wählern verspreche. — Die im Proteste behaupteten Formwidrigkeiten bei dem Wahlacte seien jedoch erheblicher Natur. Es wird nämlich behauptet, daß 1. in einer Anzahl von Ortschaften gar nicht gewählt worden sei, weil keine Wahllisten vorhanden gewesen, daß 2. in mehreren Wahlbezirken die Vereidigung des Wahlbureau's unterlassen; daß 3. in ca. 60 Ortschaften die ortsübliche Bekanntmachung der Wahl nicht stattgefunden habe und 4. die Auslegung von Wahllisten in verschiedenen Orten nicht geschehen sei. — Die Commission beantragt deshalb: 1. die Wahl des Abg. Dr. Strousberg zu beanstanden; 2. das Bundespräsidium aufzufordern, über die im Proteste behaupteten Thatsachen genaue Untersuchung anzustellen.

Abg. Freiherr v. Hagke: Zur Beanstandung der Wahl scheint mir kein genügender Grund vorzuliegen, es erscheint mir vielmehr nur eine Vervollständigung der Akten nöthig zu sein.

Abg. v. Hennig: Die Beanstandung ist ja gar nichts anderes, als was der Vorredner verlangt.

Abg. v. Hagke: Ich möchte nur das Wort „beanstanden" gestrichen haben, da dies einen Mangel voraussetzt, der möglicher Weise zur Ungiltigkeitserklärung führen könnte. Bei früheren ähnlichen Gelegenheiten hat das Haus auch einfach die Akten nur zur weiteren Vervollständigung zurückgegeben.

Präsident Simson: So weit ich mich erinnere, hat man in solchen Fällen stets die Wahl beanstandet, oder wenigstens die Beanstandung im Sinne gehabt. Die Beanstandung bedeutet ja nichts anderes, als eine Anerkennung, daß bei der gegenwärtigen Lage der Akten das Haus weder die Giltigkeit, noch die Ungiltigkeit der Wahl aussprechen kann. Um jedoch dem Wunsche des Herrn Abgeordneten gerecht zu werden, werde ich über die Commissionsanträge getrennt abstimmen lassen.

Es wird abgestimmt; der Antrag 1. auf Beanstandung wird mit sehr großer Majorität angenommen; dafür ein großer Theil der Conservativen, u. A. auch v. Falckenstein, v. Steinmetz und Dr. Strousberg selbst; dagegen u. A. Prinz Albrecht:

Abg. Graf Schwerin spricht als Vorsitzender der 4. Abtheilung sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß aus mehreren Wahlkreisen in Preußen, die noch dazu in der Nähe von Berlin liegen, die Wahlakten noch nicht eingegangen sind, obgleich die Wahlen schon vor längerer Zeit vollzogen sind; es sind dies der 3. Stettiner, der 3. Potsdamer und der 5. Düsseldorfer Wahlkreis. Er fordere das Bundespräsidium dringend auf, künftig für pünktliche Einlieferung der Wahlakten Sorge zu tragen.

Bundes-Commissar Graf zu Eulenburg: Der Grund davon, daß die Acten dem Hause noch nicht vorliegen, ist der, daß dieselben theilweise sich auf Wahlen beziehen, deren Resultat erst in der zweiten Hälfte dieses Monats festgestellt worden ist, theils — wie die Wahlacten des Stettiner Bezirks — von der Regierung behufs ihrer Vervollständigung zurückgeschickt worden sind.

Abg. v. Hennig: Ich muß dem Ministerium durchaus das Recht absprechen, selbstständig über die ihm zugegangenen Acten zu verfügen. Die Prüfung derselben ist Sache dieses Hauses, und ich kann das beobachtete Verfahren nur als ein sehr bedauerliches bezeichnen.

Bundes-Commissar Graf zu Eulenburg: Ich glaube nicht, daß dem Ministerium die Befugniß wird bestritten werden können, eine Ergänzung in der hier stattgehabten Weise zu veranlassen.

Abg. Lasker: Dem Hause steht das Recht zu, die Legitimation seiner Mitglieder sofort nach ihrem Eintritt zu prüfen. Durch das Recht, welches der Herr Bundescommissar für die Regierung in Anspruch nimmt, wäre derselben die Möglichkeit gegeben, ein Mitglied, welches unrechtmäßig an den Berathungen und Abstimmungen Theil nimmt, gegen die Ungültigkeitserklärung der Wahl eine Zeit lang zu sichern. Wenn eine solche Absicht im vorliegenden Falle auch nicht vorausgesetzt werden kann, so müssen wir doch unser verfassungsmäßig garantirtes Recht wahren und das Verfahren der Regierung für unberechtigt erklären.

Ohne Widerspruch werden die Wahlen der Abgg. v. Steinmetz und Pogge-Blankenhof (Gegner von v. Oertzen) genehmigt.

Schluß gegen 2 Uhr. Nächste Sitzung, da am Dienstag und Mittwoch die Commissionen arbeiten sollen, Donnerstag 11 Uhr. (T.-O.) Schlußberathung über den Vertrag mit Nord-Amerika, die Staatsangehörigkeit betr. (Ref. Meier und Schleiden) und mit Liberia (Ref. Roß), Antrag Waldeck auf Gewährung von Diäten. Auf der T.-O. des Freitag sollen die Postverträge und vielleicht auch der Antrag Lasker stehen.

Berlin, 30. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem königl. baierischen Archivar, Professor Dr. Contzen zu Würzburg, den königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen; den bisherigen General-Secretär im Cultus-Departement zu Hannover, Geh. Regierungsrath Dr. v. Warnstedt, zum Curator der Universität Göttingen ernannt; dem Friedensrichter Huisgen in Lechenich bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Justizrath verliehen; den ersten Lehrer Schultze an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Cöpenick, und den evangelischen zweiten Pfarrer und Rector Hildebrand in Rees zu Seminar-Directoren ernannt; dem Geh. Registrator Puppe vom Finanzministerium den Charakter als Kanzleirath, sowie dem Seconde-Lieutenant a. D. und Steuerempfänger Schudeisky zu Grevenbroich bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem praktischen Arzt ɛc. Pauli in Neustadt-Eberswalde den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Seminar-Director Hildebrand ist die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Moers im Regierungsbezirk Düsseldorf übertragen worden. — Dem Seminar-Direktor Schultze ist die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars in Drossen übertragen und der bisherige Diaconus Krauth in Luckau zum ersten Lehrer an dem Schullehrer-Seminar in Cöpenick ernannt worden. — Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der Prediger Paech zu Petershayn bei Drebkau als erster Lehrer angestellt worden. — Der Lehrer Erdmann zu Kyritz ist als Lehrer der Uebungsschule bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar daselbst angestellt worden.

Dem Ingenieur Julius Kraffert in Berlin ist unter dem 26. März 1868 ein Patent auf eine Repetir-Pistole auf 5 Jahre ertheilt worden.

Berlin, 30. März. [Se. Majestät der König] ertheilten gestern um 12½ Uhr den kaiserl. russ. General-Adjutanten und Botschafter Ignatieff eine Audienz, empfingen um 1 Uhr den Präsidenten und die beiden Vice-Präsidenten des Reichstages und nachher den Feldmarschall Grafen v. Wrangel, den General-Lieutenant v. Voigts-Rhetz und den regierenden Fürsten Reuß j. L.

Heute Vormittag nahmen Se. Majestät der König die Vorträge der Hof-Marschälle Graf Pückler und Graf Perponcher, sowie des Geh. Cabinets-Rathes v. Mühler entgegen und empfingen mehrere Offiziere zur Abstattung militärischer Meldungen.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte gestern dem Gottesdienste in der englischen Kapelle, Schloß Monbijou, bei. Das Familiendiner fand bei den kgl. Majestäten im Palais statt. Ihre Majestät die Königin empfing das Präsidium des norddeutschen Reichstages nach dessen Audienz bei Sr. Maj. dem Könige und besichtigte heute die Blumen-Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] wohnte am 27. d. M. den Besichtigungen der Compagnien hiesiger Garnison durch Se. Majestät den König bei, empfing eine Deputation aus Anklam, dinirte bei Ihren königl. Majestäten und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei.

[Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin] empfing die Gräfin Charles Pourtalès und den Besuch Sr. königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern.

Am Sonnabend war Se. königl. Hoheit der Kronprinz bei der Frühjahrsparade anwesend und erschien Abends in einer Soirée des Ministers Freiherrn v. Schleinitz. — Gestern Vormittag begab sich Höchstderselbe zu Sr. Majestät dem Könige, empfing den Erblandmarschall Grafen Münster, sowie Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten Reuß j. L. und war beim Familien-Diner im Palais Ihrer königl. Majestäten anwesend. (St.-A.)

(O. C.) [Das rechte Centrum der vorigen Reichstagssession], das schon damals bei der geringen Zahl seiner Mitglieder gemeinschaftlich mit den Freiconservativen zu tagen pflegte, wird sich diesmal nicht mehr reconstituiren; seine Mitglieder werden entweder den Freiconservativen beitreten und dadurch den Einfluß und die Arbeitskraft dieser Fraction verstärken, welche den Charakter einer unabhängigen Reformpartei in Anspruch nimmt, oder sich keiner der bestehenden Fractionen anschließen. Das letztere gilt namentlich von den Altliberalen, wie den Herren v. Bernuth und von Vincke (Olbendorf). Jedenfalls wird der Wegfall des rechten Centrums zur Vereinfachung der Parteiverhältnisse im Reichstage beitragen.

(O. C.) [Für das demnächst erscheinende 2. Heft von Hirth's „Annalen"] wird, wie wir hören, auf Grund des bisher beim Bundeskanzleramte angesammelten Materials eine actenmäßige Darstellung der in Bezug auf das Freizügigkeitsgesetz vom 1. November 1867 von den einzelnen Bundesregierungen erlassenen Verordnungen, Kundgebungen ɛc. vorbereitet. Eigentliche „Ausführungsverordnungen" sind nur in wenigen Staaten erlassen worden; unter ihnen soll sich die Gothaische durch correcte und präcise, dem Geiste des Bundesgesetzes durchaus entsprechende Fassung auszeichnen. Andere Regierungen — unter ihnen auch die preußische, sächsische ɛc. — haben sich auf die Publikation von Instructionen zu einzelnen Punkten des Gesetzes beschränkt, noch andere haben bisher jede bezügliche officielle Kundgebung unterlassen, die Unterbehörden indessen angewiesen, in zweifelhaften Fällen zu recurriren. Von besonderem Interesse werden jedenfalls die Mittheilungen über die beiden Mecklenburg sein.

♂ [Ernennungen und Versetzungen.] Heute kann ich Ihnen genau mittheilen, daß von den zu Amts- und Kreis-Hauptleuten in Hannover ernannten Beamten 9 aus den älteren Provinzen entnommen sind. Es sind dies der Graf Pfeil, der für Göttingen ernannt ist, der Ritterschaftsrath Pfuel für Celle. Regierungs-Assessor Graf Hus de Grais für Hildesheim, der Regierungs-Assessor Dr. v. Arnim für Gifhorn, der Regierungs-Assessor Roth für Aurich, der Regierungs-Assessor Reinick für den Stader-Geestkreis, der Regierungs-Assessor Süs für Melle, der Regierungs-Assessor Bollert für Kahlenberg und der Regierungs-Assessor Schulz für Medingen. Von diesen 9 sind nur die beiden Erstgenannten wirklich neu für die Provinz, während die Uebrigen schon im hannoverschen Verwaltungsdienst thätig waren. Die sieben ersten sind zugleich Kreishauptleute. Von 86 neu ertheilten Patenten sind 77 an eingeborene Hannoveraner gefallen. — Aus dem Departement des Cultus in Hannover ist der Geheime Regierungs- und Schulrath Pabst in gleicher Eigenschaft zu der Regierung in Cassel versetzt.

Essen, 28. März. [Reichstagswahl.] Bei der gestrigen Ersatzwahl für den Reichstag erhielt Lohgerber Hasenclever 2065 und Polizeipräsident Devens in Köln 1752, Dr. Hammacher 843 Stimmen. Es wird also zwischen Hasenclever und Devens zu einer engeren Wahl kommen. Aus zwei Gemeinden fehlte das Wahlresultat noch.

Altenburg, 30. März. [Verlobung.] Gestern fand hier die Verlobung der Prinzessin Marie (Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von Altenburg) mit dem Erbprinzen Carl Günther von Schwarzburg-Sondershausen statt.

Wiesbaden, 28. März. [Verhandlung mit der Spielgesellschaft.] Heute Vormittag fand dahier die Verhandlung zwischen Reg.-Rath Wohlers und der von der Spielgesellschaft gewählten Commission statt. Die Vorschläge des Letzteren gingen, wie die „Mittelrh. Ztg." erfährt, dahin, daß die Spielgesellschaft vorweg (d. h. vor der jährlich zu bewerkstelligenden Amortisation der Actien) ⅖ des Gewinns an die Stadt zahlen solle. Die Spielgesellschaft erklärte, hierauf nicht eingehen zu können, und offerirte 500,000 Thlr. nebst Ueberlassung des Mobiliars. Eine Einigung wurde nicht erzielt und die Verhandlungen abgebrochen. Herr Wohlers wird sich nunmehr sofort von hier nach Homburg begeben.

München, 27. März. [König Ludwigs Testament] ist bereits eröffnet; sein hinterlassenes Vermögen (1½ Mill. Fl.) ist viel kleiner, als man erwartet. Er soll dasselbe 1866 umgeändert haben und besonders bezüglich seiner Kunstschätze, die zum Staatseigenthum bestimmt waren, andere Anordnungen getroffen haben. Des alten Herrn Marmorbüste in der Glyptothek erhält einen goldenen Lorbeerkranz, den die Künstlerschaft ihm widmet. Einige Blätter haben bemerkt, daß nach Aussage von Zeugen die Trauerfeierlichkeiten in Nizza weit imponirender gewesen wären, als die in München bei der Beisetzung des Königs. Dem mag sein, wie ihm wolle, gewiß ist nur Das, daß die Berechnungen dafür in Nizza zu einer sehr hohen Summe angelaufen sind, worüber der König, der dort für den Mittagtisch à Person 20 Franken accordirt hatte, gewiß sich sehr bei Lebzeiten ereifert haben würde. Daß König Ludwig seine Garderobe gesammelt und aufbewahren ließ, was wir früher mittheilten, wurde mehrfach in Zweifel gezogen. Die ganze Sammlung befindet sich in Schränken, wie wir es angaben, und bemerken wir noch, daß auf den meisten Kleidungsstücken sich die Jahreszahl angeheftet findet, wann solches getragen worden ist. Die Schrift ist dieselbe, wie die unter der bekannten Feder (nunmehr im letzten Saale des Nationalmuseums aufbewahrt), welche in dem Lapidarstyle des Königs der Nachwelt verkündigt, mit solcher sei von ihm die Proclamation vom 6. März und die Abdankung am 20. März 1848 unterschrieben worden. (Fr. J.)

Stuttgart, 30. März. [Der Großfürst von Rußland. — Dementi.] Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist, von Nizza kommend, um 1 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Könige empfangen. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die „Württembergische Landes-

zeitung" in keinerlei Beziehung zu dem Cultusministerium stehe. Das genannte Blatt vertrete lediglich die Ansichten seiner Redaction, und gelte dies insbesondere von den in dem Leitartikel vom 24. d. enthaltenen bedauerlichen Ausfällen gegen den König von Preußen.

Stuttgart, 30. März. [Das Verhältniß zum Norden.] Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" sagt, das Ergebniß der Wahlen für das Zollparlament zeige die Uebereinstimmung im Lande darüber, daß die durch den Julivertrag für das Zollparlament gesteckte Grenze nicht überschritten werden solle. Kein Grund liege zu der Annahme vor, daß diese Auffassung nicht auch von der Mehrzahl der Abgeordneten jenseits des Mains getheilt werde. Der Standpunkt der Regierung sei derjenige, die Verträge loyal zu erfüllen, innerhalb der Vertragsgrenzen am nationalen Bande mit dem deutschen Norden festzuhalten und die freundlichsten Beziehungen zu demselben zu pflegen. Dieser Standpunkt wahre die Selbstständigkeit Würtembergs ebenso wie er der deutschen Idee Genüge leiste, indem er nicht hastig dem Einheitsstaate zudränge, welcher mit der Geschichte unvereinbar sei; er entspreche ferner dem Interesse des Nordens besser, als die Bestrebungen derjenigen Partei, welche die Staatsverträge als Brücke zur Verfolgung von Ideen benutzen wolle, denen ein realer Boden fehle, und deren Verwirklichung Deutschland nicht stärken würde.

Oesterreich.

Wien, 30. März. [Das Herrenhaus] trat heute in die Berathung des Schulgesetzes. Nachdem im Ganzen neun Redner für oder gegen das Gesetz gesprochen hatten, wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Speci ldebatte wird morgen eröffnet.

[Gerücht.] Das „Wiener Tageblatt" erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der cisleithanische Minister für Ackerbau, Graf Potocki, seine Entlassung eingereicht haben soll.

⁂ **Mähr. Ostrau,** 27. März. [Explosion. — Leichengebührenzuschlag.] Auf dem bei Hruschau belegnen, der Nordbahn-Gesellschaft gehörigen Schachte Nr. VII. fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 2 preußische Arbeiter so erheblich verbrannt wurden, daß das Aufkommen des einen sehr zweifelhaft ist. Es muß auf jeden Fall sehr auffällig erscheinen, daß gerade auf dieser Grube so häufig Explosionen von Grubengasen nebst den leider stets damit verbundenen mehr oder weniger erheblichen Verletzungen der betreffenden Arbeiter vorkommen. Referent unterläßt den hierbei unwillkürlich sich aufdrängenden Vermuthungen Worte zu verleihen, aber das wird jeder Fachmann zugeben, daß es in dem hiesigen Grubencomplexe Schächte giebt, wo die schlagenden Wetter in weit stärkerem Grade auftreten und Explosionen dennoch bedeutend seltener vorkommen. — Als einen vielen der werthen Leser gewiß unbekannten Umstand, muß ich ihnen mittheilen, daß bei uns die Geistlichkeit während der Fastenzeit eine höhere Leichengebührentaxe hat, als außer dieser Zeit. Der Pfarrer zu Polnisch-Ostrau, durch welchen dieser Gebrauch bekannt wurde, motivirt denselben dadurch, daß während der Fastenzeit drei Gebete mehr gesprochen werden müßten. Und trotzdem erlaubt man sich unserer Geistlichkeit den Vorwurf zu machen, daß sie sich nicht in die Zeit zu schicken verstehe.

φ **Aus Westgalizien,** 26. März. [Die Clericalen Galiziens und der jüngste Herrenhaus-Beschluß. — Drohungen und Feldzugsplane.] Die Niederlage, welche in der jüngsten Herrenhaussitzung die clericale Partei Oesterreichs erlitten, hat auch auf Galizien ihre Rückwirkung geübt. Sie wissen, wie das polnische Volk dem Katholicismus ergeben, und größtentheils unter dem Einflusse der Geistlichkeit steht, welche auch unter dem hohen und niederen Adel sehr zahlreiche Anhänger zählt, wie dies bezüglich Galiziens auch die Abstimmung der polnischen Abgeordneten und Herrenhausmitglieder in Wien bewiesen, deren überwiegende Mehrheit für das Concordat votirte. Wie nun gestern aus Wien hier eingelangte Briefe behaupten, will dort die clericale Partei jenes Verhältniß in Galizien zu einer Monstre Demonstration gegen die jüngsten Beschlüsse im Herren- und Abgeordnetenhause benützen, und überhaupt Galizien näher in den Kreis der kirchenfreundlichen Bestrebungen ziehen, die bekanntlich bisher vorwiegend von Böhmen ausgegangen waren. Es wird auch von gut unterrichteter Seite von einer in Wien stattgefundenen Versammlung polnischer Herrenhausmitglieder und Abgeordneten, die für das Concordat gestimmt haben, berichtet, die über ihre fernere Haltung der Regierung und liberalen Partei gegenüber Berathungen gepflogen. Auch die beiden Lemberger Erzbischöfe Wierzchlejski (römisch-katholisch) und Litwinowicz (griechisch-katholisch) haben der Versammlung beigewohnt, und betonten unter Anderem, das strenggläubige katholische Galizien dürfe sich den religionsfeindlichen Tendenzen der gegenwärtig in Oesterreich herrschenden Partei unter keiner Bedingung unterwerfen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen kam es zu sehr stürmischen Manifestationen, ja man schlug sogar vor, die der katholischen Religionssache treu gebliebenen Herrenhausmitglieder und Abgeordneten sollen **en bloc** ihre Mandate niederlegen und dem Kaiser eine Protestation Galiziens gegen die durchgegangenen Reichsrathsbeschlüsse überreichen. Ein polnischer Fürst soll sogar gerufen haben: „wir werden uns vor den ketzerischen Schwaben und dem Judengesindel nicht beugen!" — Indeß ist bezüglich jenes Vorschlages noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden, weil inzwischen die polnisch-clericale Fraction sich mit der böhmischen und den übrigen strengkatholischen Elementen des Reichsraths hinsichtlich eines gemeinsamen Feldzugsplanes gegen die Regierung in's Einvernehmen gesetzt hat. Jedenfalls ist gewiß, daß der Widerstand der Clericalen — am allerwenigsten hier in Galizien — durch die jüngste Abstimmung im Herrenhanse noch nicht gebrochen ist, und der Kampf außerhalb des parlamentarischen Kreises mit großer Erbitterung fortgesetzt werden dürfte.

Amerika.

New-York, 14. März. [Zum Johnson'schen Proceß.] Gestern versammelte der Senat sich wieder als Anklagegerichtshof, unter Vorsitz des Chief Justice Chase, um den Proceß gegen den Präsidenten Johnson zu führen. Attorney-General Stanberry verlas eine Vertheidigungsrede Johnsons, worin dieser sagt, eine genaue Prüfung der Anklagepunkte habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine Frist von 40 Tagen zu deren Beantwortung erforderlich sei; er bitte daher achtungsvoll um die Gewährung dieses Zeitraumes. Von Seiten des Repräsentantenhauses wurden Einwendungen gegen den Verzug erhoben, aber mit 26 gegen 25 Stimmen verweigerte der Gerichtshof die sofortige Inangriffnahme des Processes, und mit 40 gegen 10 Stimmen wurde der Präsident angewiesen, seine Erwiderung bis zum 23. d. einzubringen; der Proceß werde dann seinen Anfang nehmen, sobald die Antwort des Repräsentantenhauses auf die Erwiderung des Präsidenten vorliege. — Attorney-General Stanberry hat sein Amt niedergelegt, weil die Vertheidigung des Präsidenten seine ganze Zeit in Anspruch nehme. Letzterer hat die Abdankung angenommen, und den Secretär Grounding zum interimistischen Attorney-General ernannt.

[Der Proceß gegen Jefferson Davis] ist vom 25. März auf den 14. April verschoben worden; die Bürgschaft mußte daher erneuert werden.

[General Hancock] hat die Wahl im Staate Louisiana für den 17. und 18. April festgesetzt. Der General hat wegen der zwischen ihm und dem General Grant entstandenen Differenz, seine Entlassung verlangt. Gewährt der Präsident ihm dieselbe, so wird er ihn wohl an die Spitze des neu von ihm creirten atlantischen Departements, für welches Sherman und Thomas sich bedankten, stellen. Hancock erscheint immer mehr in eigenthümlichem Lichte. Durch die Feuerleute von New-Orleans wurde erst Jefferson Davis und dann ihm eine Ovation dargebracht und Tags darauf will man diese beiden Herren zusammen im Wagen gesehen haben. Durch die von ihm gemachten Anstellungen, wobei stets ungebesserte Rebellen bevorzugt wurden, ist in der Stadt eine solche Verwirrung entstanden, daß das Papiergeld von New-Orleans um 25 pCt. im Werthe sank, und daß der Mayor jener Stadt in einer Proklamation auffordern mußte, sich durch die Wirthschaft des Generals nicht zu öffentlichen Ruhestörungen hinreißen zu lassen. Der Präsident legt mit seinen Auserkorenen keine Ehre ein.

Görlitz, 30. März. [Ueber ein Eisenbahn-Unglück] berichtet die „Nied. Ztg." Folgendes: Auf der Löbau-Zittauer Eisenbahn hat sich heute Vormittag ein Unglück zugetragen. Ein Locomotivführer ist mit der Locomotive in einen Personenzug hineingefahren, so daß die Wagen des Zuges zusammengeschoben und aufeinandergethürmt wurden. Ein Menschenleben soll dabei zu beklagen sein, während schwere Verletzungen zahlreich stattgefunden haben. Einem Passagier wurden beide Beine abgequetscht. Nähere Mittheilungen sind abzuwarten. — Der Locomotivführer, der an dem Unglück die Schuld trägt, ist, wie man hört, sofort arretirt. — Der hies. „Anzeiger" berichtet dagegen: „Von Reisenden, welche gestern von Zittau hier ankamen, wird über ein entsetzliches Unglück berichtet, das gestern auf der Bahnstrecke zwischen Zittau und Löbau vorgekommen ist. Nach den Erzählungen, deren Bestätigung abzuwarten ist, ist dem Personenzug, welcher früh von Zittau nach Löbau abging, eine Locomotive gefolgt und hat diese den Zug bei Ober-Kunnersdorf erreicht und durch Anfahren an denselben zwei Wagen zertrümmert, wodurch acht Personen theils sehr schwer, theils leichter verwundet worden sind. Einem Fleischermeister sollen beide Beine zerbrochen sein. Die schwer verwundeten Personen sollen in Ober-Kunnersdorf zurückgeblieben, die leichter verletzten bis Löbau gebracht worden sein."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 30. März 10 U. Ab.	336,02	+1,0	W. 1.	Heiter.
31. März 6 U. Mrg.	335,10	—0,6	W. 1.	Wolkig, Reif.

Breslau, 31. März. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. — Z. U.-P. 4 F. 7 Z.

[Breslauer Börse vom 31. März.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russ. Papiergeld 84 Br. Oesterr. Banknoten 88½ bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 91¾ Br. Schles. Pfandbriefe 83½ Br. Oesterr. National-Anleihe 55¾ Br. Freiburger 119¾ Gld. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 187½ bez. u. Gd. Wilhelmsbahn 86¼ bez. Oppeln-Tarnowitzer 77⅝ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 83⅞—83—¼ bez. Schles. Bank-Verein 112 Br. 1860er Loose 72 Gd. Amerikaner 75⅝ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 59 Br. Minerva 36¾ bez. Baier. Anleihe —. Italiener 48⅜—48½ bez.

Breslau, 31. März. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	119—121	116	107—111	Gerste	63—65	60	55—58
do. gelber	118—120	114	107—110	Hafer	41	40	38—39
Roggen, schles.	88—90	87	85—86	Erbsen	76—78	73	68—70
do. fremder	86	85	80—83				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	197	187	177	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	185	175	165	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	164	154	144	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 18 11/12 Br., 18¾ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 300 Ctr. Rüböl. — Ort. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 30. März. „Etendard" zufolge hat der Minister- und Geheimraths-Conseil in seiner heute Vormittags abgehaltenen Sitzung endgiltig beschlossen, von dem Gedanken einer Auflösung des gesetzgebenden Körpers vor Ablauf der Legislaturperiode Abstand zu nehmen.

London, 30. März. Die Regierung hat Depeschen aus Antalo vom 9. d. erhalten. Das Hauptquartier und die erste Brigade sollten am 11. d. den weiteren Vormarsch gegen Ashangi antreten, wo sie am 16. d. einzutreffen hofften. Der Zustand der Armee war befriedigend. Von den Gefangenen hatte man bis 17. Februar Nachricht. Dieselben befanden sich wohl. Der König Theodor stand mit den Geschützen auf dem Tafelland von Talanta.

Brüssel, 30. März. Nachrichten aus dem Hennegau versichern, daß keine weitere Störung der Ordnung stattgefunden habe, daß jedoch die Arbeiten noch nicht wieder aufgenommen seien. (T. B. f. N.)

St. Petersburg, 30. März. In russischen Wäldern an der galizischen Grenze sind an verschiedenen Stellen vergrabene Gewehre aufgefunden worden, welche man als österreichische und belgische Fabrikate erkannt hat. Dieselben sollen von der polnischen Emigration in Paris angekauft sein.

Die Erderschütterungen im Kaukasus dauern fort. (T. B. f. N.)

St. Petersburg, 29. März. Die Gründer der Gesellschaft zum Ankauf der Nicolaibahn bestehen aus sechszig der bedeutendsten russischen Handelsfirmen. Die „Russische Zeitung" dementirt die Nachricht von der Bildung eines Polizei-Ministeriums, dem die Verwaltung der Preßangelegenheiten untergeordnet werden sollte. Der internationale Handel in den Grenzorten Centralasiens nimmt bedeutenden Aufschwung. Der General-Gouverneur von Turkestan hat hierher gemeldet, daß die Gerüchte über Feindseligkeiten gegen Chiwa unbegründet seien. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 30. März, Nachm. 3 Uhr. Fest und belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 22½ bis 69, 35—69, 30. Italienische 5proc. Rente 48, 70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 547, 50. Credit-Mobil.-Actien 268, 75. Lombard. Eisenb.-Actien 377, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 339, 00. 6proc. Verein.-Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 81⅝.

London, 30. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 1/16. 1proc. Spanier 35 5/16. Italien. 5proc. Rente 48 7/16. Lombarden 14 15/16. Mexicaner 15 11/16. 5proc. Russen 83½. Neue Russen 84⅜. Silber 60½ fest. Türk. Anleihe von 1865 33 9/16. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe 71 15/16.

Frankfurt a. M., 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 102⅝. Oesterr. National-Anl. 53¾. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 74⅞. Hessische Ludwigsbahn 132¾. Baierische Prämien-Anleihe 99⅛. 1854er Loose 64¼. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose 88. Matt und still.

Frankfurt a. M., 30. März, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 74⅞. Credit-Actien 193⅜. Steuerfreie Anleihe 50⅞. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose —. Nationalanleihe —. 5proc. Oesterr. National-Anleihe von 1859 —. Staatsbahn 257½. Sehr still.

Wien, 30. März, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 188, 30. Staatsbahn 250, 80. 1860er Loose 81, 90. 1864er Loose 84, 80. Nordbahn —, —. Galizier 203, 25. Steuerfreies Anlehen —, —. Lombarden 169, 40. Napoleonsd'or 9, 25½. Schwankend.

Hamburg, 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 85½. National-Anleihe 55¼. Oesterr. Credit-Actien 82⅞. Oesterreichische 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 542½. Lombarden 367. Italienische Rente 47⅛. Vereinsbank 111. Norddeutsche Bank 119¼. Rhein. Bahn 117⅞. Nordbahn 96. Altona-Kiel 117½. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 101. 1866er Russische Prämien-Anleihe 98½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68. Disconto 2 pCt. — Still, Italiener sehr fest.

Hamburg, 30. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen auf Termine höher, Roggen stille. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gld., pr. März-April 180 Br., 179 Gld., pr. Frühjahr 180 Br., 179 Gld. Roggen per März 5000 Pfd. Brutto 136 Br., 135 Gld., pr. März-April 134 Br., 133 Gld., pr. Frühjahr 133 Br., 132 Gld. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 23⅛, pr. Mai 23¼, per October 24. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink beachteter. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 30. März, Mittags. Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Große Aufregung. — New-Orleans 11⅜. Georgia 11⅛. Fair Dhollerah 10¼. Middling fair Dhollerah 9¾. Good middling Dhollerah —. Bengal —. Good fair Bengal —. Fine Bengal —. New fair Domra —. Good fair Domra 10¼. Pernam —. Egyptische 12. Smyrna —. Orleans schwimmend 11⅜. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Schwimmende Amerikaner —. Domra Märzverschiffung 9¼.

Nachmittags 2 Uhr. Nach Schluß des Marktes wurden noch 6000 Ballen bei ruhigerer Stimmung umgesetzt.

Paris, 30. März, Nachmittags. Rüböl, pr. März 100, 00, pr. Mai-August 94, 00 Baisse, pr. Sept.-December —, —. Mehl pr. März 92, 50, pr. Mai-Juni 89, 50. Spiritus pr. März 82, 00.

London, 30. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39,891, Gerste 17,397, Hafer 69,965, Quarters. Englischer Weizen 1 Sh. höher, fremder höher gehalten, schwer erhältlich, ruhig, Malzgerste fest. Hafer stetig Leinöl loco ab Hull 33½. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 30. März, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schußbericht). Roggen pr. März 291, pr. Mai 285½, pr. Juni 281½, pr. Juli 274½.

London, 30. März, Nachm. [Viehmarkt.] Am Markt waren 3430 Stück Hornvieh und 22,540 Stück Schafe. Der Handel mit Hornvieh war lebhaft; fremde Zufuhren waren groß. Mit Schafen war der Handel bei großer inländischer Zufuhr schleppend. Die Preise blieben für beide Fleischgattungen die vorwöchentlichen 4 Sh. 2 D. bis 4 Sh. 10 D.

Antwerpen, 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loco 44—44½ bez., 44½ Br.

Berliner Börse vom 30. März 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz
dito 1854.55	4½	95⅝ G.
dito 1857.59	4½	95⅝ bz.
dito 1856	4½	95⅞ bz
dito 1864	4½	95⅝ bz.
dito 1867	4½	95⅝ bz.
dito 1850/52	4	89½ bz
dito 1853	4	89½ b.
dito 1862	4	89½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76⅛ bz.
Pommersche	3½	76 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	83 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅞ bz.
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89 bz
Preussische	4	88¾ B.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ bz.
Sächsische	4	92½ bz u. B
Schlesische	4	91⅜ G
Louisd'or 112½ G	Oest. Bk. 88¼ bz.	
Goldk. 9. 11½ G.	Russ. Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	55½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	72¼ bz.
dito dito 64	—	50½ B.
dito 54er Pr.-A.	4	65½ G.
dito Eisenb.-L.	—	78 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	48⅛ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	83⅜ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	65½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¾ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	51¼ bz. u B
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96½ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	28⅞ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	75¾ à ⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märkische	4½	96 B.
dito II.	4½	93¾ G.
dito IV.	4½	92 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78¼ bz u. G.
Cöln-Minden	4½	97½ bz. u G
dito II.	5	102¼ bz.
dito	4	84 bz
dito III.	4	83¼ bz u G
dito	4½	94¼ G.
dito IV.	4	83¼ bz. u. G.
dito V.	4	83 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	80¾ bz. u G
Niederschl.-Märk.	4	87¾ G.
dito conv.	4	87¾ bz.
dito III.	4	85½ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100¼ bz
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	77¾ G.
dito C.	4	85¼ G.
dito D.	4	85¼ G.
dito E.	3½	77¾ G.
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	92 G.
Oesterr.-Franz.	3	254 bz.u.G.
Oesterr. südl. St.-B.	3	213½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B gar.	4½	93¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	36¾ à 37¼ bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	101⅞ bz.
Berg.-Märkische	8	—	4	133½ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	209 bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	99¼ G
Berlin-Hamburg	9	9½	4	166 B.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	—	4	19[illegible] bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	—	4	137¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64⅝ G.
Breslau-Freib.	9⅙	—	4	120 bz.
Cöln-Minden	9	—	4	136 bz.
Cosel-Oderberg	2⅙	—	4	86 bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	88½ B.
dito dito	5	—	5	91¾ bz
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	89⅞ et.bz.u.G.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅖	4	150½ bz.
Magd.-Halberst.	—	—	4	166½ B.
Magd.-Leipzig	—	—	4	203 bz. u. B.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128¾ bz.
Mecklenburger	3	—	4	75 bz
Neisse-Brieger	—	—	4	93⅝ G.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	89¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	73½ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	186¾ bz.
dito B.	12	—	3½	164½ bz.
dito C.	12	—	3½	186¾ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	147⅞ à ⅜ bz.
Oestr.-südl. St.-B.	—	—	5	99¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	77½ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	77⅞ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	90¾ bz.
Rheinische	—	—	4	119¾ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93 bz
Thüringer	—	—	4	133¾ bz.
Warschau-Wien	—	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	159 G.
Braunschw. B.	6	6⅔	4	99⅞ G
Bremer Bank	8	5¾	4	113½ G.
Danziger Bank	8	5½	4	109 B.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	95 G.
Geraer Bank	7⅗	5⅓	4	96⅞ B.
Gothaer „	5	—	4	92 B
Hannoversche B.	5⅙	—	4	84½ bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	118¼ G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	110¾ G.
Königsberger B.	7 7/10	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	90½ G.
Magdeburger B.	5	4	4	98 G
Posener Bank	7½	—	4	100¾ G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	154 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67 bz.
Weimar	4¼	—	4	84½ G.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	114 bz.
Coburg. Credb.A.	4	—	4	76 B.
Darmstädter „	6½	—	4	90 bz.u.G.
Dessauer „	0	—	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	113⅝ bz.u G.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	24 bz. u. G.
Leipziger „	—	—	4	93 B.
Meininger „	—	—	4	93½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22¼ bz.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	83¼ à 82⅞ bz
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	111¾ G.
Minerva	—	—	5	36½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	138 bz. u. G.

Berlin, 30. März. Weizen loco 90—109 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco 78—79pfd. 75¾—76¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 10⅜ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., pro März und März-April 20 Thlr. bez. und Br., 19⅞ Thlr. Gld., April-Mai 20⅛—19 11/12 Thlr. bez. u. Gd., 20 Thlr. Br., Mai-Juni 20¼—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 20⅔—½ Thlr. bez.

Breslau, 31. März. Bei ruhigem Geschäftsverkehr haben sich Preise am heutigen Markte gut behauptet.

Weizen in sehr fester Haltung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 108 bis 122 Sgr. gelber 107—120 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in Mittelsorten vermindert beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer 85—90 Sgr., fremder 80—85 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste offerirt, pr. 74 Pfd. gelbe 56—58 Sgr., helle 59—61 Sgr., weiße 63—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer schwache Kauflust, pr. 50 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen schwer verkäuflich. — Wicken sehr ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 58 bis 62 Sgr. — Oelsaaten behauptet. — Lupinen wenig Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Bohnen offerirt, pr. 90 Pfd. 92—100 Sgr. — Schlaglein stilles Geschäft. — Rapskuchen unverändert, schlesische 60—63 Sgr., fremde 57—60 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) mehr angeboten, 74—78 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	108—118—121	Schlag-Leinsaat	180—200—210
Gelber Weizen	107—116—120	Winter-Raps	182—192—204
Roggen, schlesischer	85— 87— 90	Winter-Rübsen	168—180—190
Roggen, fremder	80— 84— 85	Sommer-Rübsen	— —
Gerste	55— 60— 66	Leindotter	154—162—170
Hafer	38— 39— 41		
Erbsen	68— 73— 78		

Kleesaat schwacher Umsatz, — rothe nur in feiner Waare beachtet, 12½—14⅔—15¼ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße in fester Haltung, 12—15—19—21 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 6½—7⅓—8 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.